

Keine Angst mehr vor dem Springen!

Autor(en): **Schihin, J.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **62 (1969)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Keine Angst mehr vor dem Springen!

An den Ski-Weltmeisterschaften 1966 in Oslo glückte dem 27-jährigen Einsiedler Alois Kälin mit dem Gewinn der Bronzemedaille in der Nordischen Kombination jener grosse Erfolg, den er während acht Jahren unermüdlich angestrebt hatte. Dank seinem unerhörten starken Willen und einer Begeisterung ohnegleichen, schaffte sich «Wysel» – so kürzen die Inner-schweizer den Namen Alois liebevoll ab – in einer Sportart, in der bisher die Skandinavier und Osteuropäer klar dominiert hatten, bis in die absolute Weltspitzenklasse vor. Und dies in der «Urheimat» des nordischen Skisports, dem Holmenkollgebiet von Oslo. Zwei Jahre später feierte er einen neuen Triumph an den Olympischen Winterspielen in Grenoble mit dem zweiten Platz in der nordischen Kombination nach einem überlegenen Langlaufsieg.

Als Junior war der 1939 geborene Alois Kälin unter den über fünfzig Namensvettern im Skiklub Einsiedeln zunächst überhaupt nicht aufgefallen. Hierzu hätte es schon eines etwas ungewöhnlicheren Namens – für Einsiedler Verhältnisse – bedurft. Mit 16 Jahren ging der stets zurückhaltende Jüngling zum erstenmal über eine Sprungschanze. Bald bekam er auch Freude an den schmalen Langlauflatten. Den zugefrorenen Sihlsee zu überspurten, lockte die Jünglinge aus der Gegend ohnehin. Ausserdem war es schön, durch die heimatlichen Wälder zu huschen. Schliesslich beteiligte sich Wysel an Wettkämpfen in der Nordischen Kombination, die sich aus einem 15-Kilometer-Langlauf und einer Sprungkonkurrenz zusammensetzt.

Im Jahre 1958 errang unser «Wysel» in der Nordischen Kombination der Juniorenklasse seinen ersten stolzen Schweizermeistertitel. Jetzt wusste man, von welchem Kälin im Klosterdorf gesprochen wurde. Nach dem Abschluss der Lehre als Buchdrucker – zuerst der Beruf, dann der Sport! – zog Kälin für 18 Monate nach Norwegen. Dort konnte er Beruf und Sport verbinden. Er wusste, was er wollte. Da er mit Mitgliedern der norwegischen Nationalmannschaft trainieren konnte, machte er noch eine «sportliche Lehrzeit» mit und lernte die Geheimnisse des Langlaufs von Grund auf. Das machte sich bezahlt. 13 mal wurde der bescheidene Innerschweizer in der Eliteklasse Schweizermeister, nicht nur in der Kombination, sondern auch im Langlauf über 15 und 30 Kilometer und, zusammen mit seinen Klubkameraden, in der Viererstaffel. In Einsiedeln hat das Beispiel Wysels gewirkt. Der Klub packte die Pflege des Nachwuchses ebenfalls gründlich an. Das Klosterdorf wurde zum alpinen Langläuferzentrum. Der Skiklub fand viel Unterstützung, konnte seinerseits seiner Renngruppe beste Unterstützung angedeihen lassen und tat ausserdem ganz allgemein viel für die Förderung des Skisports der Asketen, wie die nordischen Disziplinen oft bezeichnet werden.

In internationalen Wettkämpfen (Holmenkollen, Le Brassus) schnitt Kälin immer wieder hervorragend ab. Nur die ganz grossen Erfolge blieben stets aus. An den Weltmeisterschaften in Zakopane und an den Olympischen Spielen 1964 in Seefeld gewann er zwar jeweils die Kombinationslangläufe vor der gesamten Weltelite, fiel jedoch immer mit schwachen Sprungergebnissen in der Gesamtrangliste weit zurück. Seit den Schweizer Meisterschaften 1959, wo er im Springen einen bösen Sturz tat, hatte Wysel Kälin einfach Hemmungen vor den Sprungschanzen. Diese abzustreifen, strengte er sich wohl an, doch erst die Weltmeisterschaften von Oslo 1966 erlaubten dem zähen Kämpfer den Durchbruch und die Beseitigung der Angstgefühle.

J. H. Schihin

